

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 47 (1943-1944)
Heft: 22

Buchbesprechung: Bücher-Schau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÜCHER-SCHAU

Jakob Heß: Die singende Quelle. Sagen aus den Schwyzerbergen.

Das neueste Heft des Vereins „Gute Schriften“ Zürich bringt eine Sammlung von Sagen aus den Schwyzerbergen. Sie muten an wie altes Volksgut. Die meisten sind im Muotatal beheimatet wie die erste, die dem Heft den Namen gegeben hat. Der Ursprung der singenden Quelle wird auf anmutige Art gedeutet und dem stets frohgesinnten und sangeslustigen Mägdlein des mürri-schen Sählisennen zugeschrieben. Da Monika nicht mehr singen darf und hart ins Joach der Arbeit eingespannt wird, entflieht sie dem Vater und klagt dem weißbärtigen Waldgeist sein Leid. Der Alte berührt das Mädchen mit seinem Zaubersab. Da wird es zur Quelle verwandelt, die munter über alle Felsen springt und weiter singt. So wird menschlicher Kummer zu sprudelnder Freude. Noch manches eigenartige Wunder geschieht in diesen originellen und wohlformulierten Sagen, so daß man mit wachsender Anteilnahme sich in das Bändchen hineinliest. Heimätlicher Odem umweht es. Es erzählt von knorrigen Menschen und der kühnen und unwirklichen Welt der Weiden und zaubigen Bergrücken. Ein schönes Heft von vaterländischem Gepräge. Es ist in Buchhandlungen, Papeterien und Kiosken zu 60 Rp. (gebunden Fr. 1.20) erhältlich.

Hermann Schneider: Wie ich St. Jakob sah. Mit Zeichnungen von A. H. Pelligrini. Gute Schriften Basel, Bern, Zürich. Preis broschiert 90 Rp., gebunden Fr. 2.—

Als echter Dichter und Wahrheitskürnder hat Hermann Schneider die Aufgabe gelöst, die ihm der Vorstand des Basler Vereins Gute Schriften übertragen hatte: unserem Volk, vor allem unserer Jungmannschaft zu helfen, die richtige Einstellung zu finden zu der Gedenkfeier an das Todesopfer unserer Vorfahren, ihre Dankbarkeit zu bekunden für die wunderbare Bewahrung unseres Vaterlandes inmitten von furchtbaren Kriegsgefahren. Daß die herkömmlichen Festfeiern mit ihren endlosen Vereinszügen, ihrem Fahnenrauschen, ihren Festreden, die im Festwie-sen- und Festhallengetriebe verhallen, nur der Vergnü-gungssucht der Festteilnehmer, alt und jung, Vorschub lei-steten, keine bleibende Wirkung auf die Gesinnung aus-übten, das kann kein Aufrichtiger leugnen. Zu tätiger Opferbereitschaft, die der Gesamtheit des Vaterlandes dient, sollen wir uns verpflichten. Nicht nur nehmen, son-dern auch geben, uns hingeben. — Die geschichtlichen Tatsachen sind von Berufenen in vornehmer Darstellung vor Augen geführt worden. In poetischer Gestaltung ver-wertet Hermann Schneider Erinnerungen aus der Kna-ben- und Jünglingszeit so, daß der Knabe herauswächst aus Begriffen und Traditionen, die überwunden werden müssen und der Jüngling sich die Augen öffnen läßt für die Würdigkeit und Schönheit freiwilliger körperlicher Er-tüchtigung als Vorbereitung für den Wehrdienst, und der Mann aus freiem Entschluß sich einfügt in die harte Ord-nung der Landesverteidigung. Als Soldat wird er Zeuge einer Pflichttreue bis in den Tod, zu der bekanntermaßen der Mann mit dem warmen Herzen viel eher befähigt ist als der Mann mit dem scharfen Verstand.

Roma Aeterna. Die Ewige Stadt in 200 Bildern. Ganzleinenband. 244 Seiten Kunstdruck. Quartformat. Fr. 18.—

In dem Werke „Roma Aeterna“ wurden zweihundert von guten und bezeichnenden Ansichten von Rom, Photo-graphien, Stiche und Lithographien von Hans Rudolf Gloor zusammengestellt, die eine Anschauung von den schönsten Bauten, Kunstwerken, Museumsräumen und -gegenständen und von den die Stadt umgebenden Land-schaften vermitteln. Die unsterblichen Fresken eines Mi-chelangelos in der Sixtinischen Kapelle können in diesem Werke ebensogut betrachtet und studiert werden wie die Baudenkmäler des antiken und mittelalterlichen Roms. Diese Stadt ist so reich an Schätzen der Kunst, der Ge-schichte und der christlichen Religion, daß jeder Mensch, wie er auch geartet und gerichtet sein möge, auf seine Rechnung kommt. — Das Werk gliedert sich in sechs Teile: die Peterskirche, die Sixtinische Kapelle, den Vatikan, das christliche Rom und in einen vom landschaftlichen Stand-punkt außerordentlichen schönen Schlußteil, betitelt: Um-ggebung von Rom und heutiges Leben in Rom. Alle diese sechs Bilderteile sind mit knappen und leichtverständ-lichen Einführungen von Dr. Eugen Teucher versehen, in denen die baugeschichtliche und allgemein künstlerische Ent-wicklung und Bedeutung dieser Sehenswürdigkeiten der Stadt Rom dargestellt wird. In einer Einleitung zu dem ganzen Werk wird dem Zauber nachgespürt, mit dem die Ewige Stadt Menschen aller Geistesrichtungen und Ge-mütsverfassungen in ihren Bann zieht. — Was kann der Romfahrer also Klügeres tun, als sich die Schönheiten Roms zu bewahren trachten? Diesem Zwecke will das vor-liegende Rom-Buch dienen, und es kann mit dem größten Recht sagen: Introite, nam et hic dei sunt! (Tretet ein, denn auch hier wohnen die Götter!) — Für jeden der vielen Rom- und Italiensfahrer eine prächtige Erinnerung an das Gesehene. Wen sein Glück jedoch bisher nicht über die Alpen führte, der wird der lebendigen Wirklichkeit durch diese kenntnisreichen Skizzen und vortrefflichen Bil-der am allernächsten kommen.

Gerti Egg: Schimpansen. Ihr Leben und ihre Schicksale in Gefangenschaft. Nach Erzählungen des Zürcher Men-schenaffenpflegers Otto Meier und Beobachtungen und Ergänzungen der Verfasserin. Reich illustriert. Preis geb. Fr. 14.—. Verlag von H. R. Sauerländer & Co.,arau.

E. C. Wer Tierfreund ist — wer wäre es nicht? — wer auch von Zeit zu Zeit dem Zürcher oder dem Basler Zoo einen Besuch abstattet, wird neben dem vielgestaltigen zwei- und vierbeinigen Volke der Tiere immer wieder gefesselt und aufgehalten sein bei den seltsamen Wesen der Menschenaffen. Man macht unwillkürlich psychologische Studien und stellt sich die Frage: Was ist schon planvolle Überlegung, was ist angeborener Instinkt? So bleibt man stehen, beobachtet und staunt und kommt von der Behau-sung der Schimpansen nicht mehr los. Das hier vorlie-gende Buch gibt allen wertvolle Aufschlüsse, erzählt Ge-schichten aus dem Leben dieser Tiere, und die vielen, trefflich gelungenen photographischen Aufnahmen von J. Schäfer bilden eine willkommene Ergänzung zum fesselnden Text. Es handelt sich um ein Buch von bleibendem Wert, da auch Resultate wissenschaftlicher Forschung ver-arbeitet sind, in leichtfaßlicher Art, so daß jedermann ihnen mit steigendem Interesse folgt. Wir freuen uns, unsern Lesern gelegentlich einen Abschnitt aus diesem packenden Werke mitteilen zu dürfen.

Soll Dein Geschäft florieren, musst Du inserieren!
